

Hobbits e.V.
Grosse Dinge fangen klein an!

PÄDAGOGISCHE GRUNDSÄTZE

STAND 2020

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1.1. Vorwort	3
1.2. Konzeptarbeit	3
1.3. Entstehungsgeschichte	3
2. Rahmenbedingungen	3
2.1. Verein/Träger	3
2.2. Öffnungszeiten	4
2.3. Schließzeiten	4
2.4. Kosten und Buchungszeiten	4
2.4.1. Probezeit	5
2.4.2. Kündigung	5
2.5. Räumlichkeiten	6
2.6. Außenanlage	6
2.7. Lage im Stadtteil	6
2.8. Gruppengröße	7
2.9. Team	7
3. Pädagogische Grundsätze	8
3.1. Bild vom Kind	8
3.2. Einflüsse und Ziele	8
3.3. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)	10
3.4. Partizipation	11
3.5. Genderpädagogik	11
3.6. Beobachtung und Dokumentation	12
3.7. Aufsichtspflicht	12
4. Pädagogische Umsetzung	12
4.1. Eingewöhnung und Übergänge	12
4.2. Tagesablauf	13
4.2.1. "Mein Tag bei den Hobbits"	14
4.3. Freispiel	14
4.4. Angebote	15
4.5. Alltagssituationen	15
4.5.1. Pflegerisches	15
4.5.2. Essen	15
4.5.3. Schlafen	16
4.5.4. Regeln	16
4.5.5. Rituale und Feste feiern	16
4.6. Maßnahmen zur Qualitätssicherung	16
5. Elternarbeit	17
5.1. Elternämter	17
5.2. Elternabend	17
5.3. Elterngespräche	17
5.4. Elterndienst	17

6. Organisatorisches	17
6.1. Infoblatt	17
6.2. Neuaufnahme	18
6.3. Elternmerkblatt	18
6.4. Einführungsnachmittag	18
6.5. Gesundheit	18
6.6. Öffentlichkeitsarbeit	18
6.7. KKT	19
7. Ausblick	19
8. Literatur	19
9. Gesetzliche Grundlage	19

1. Einleitung

1.1. Vorwort

Die Kinderkrippe Hobbits e.V. versteht sich als eine familienergänzende und -unterstützende Einrichtung. Großer Wert wird auf ein partnerschaftliches Miteinander im Sinne einer Erziehungspartnerschaft gelegt. Die Entstehungsgeschichte sowie die Organisation als Elterninitiative prägen die Atmosphäre. Gemeinsames Wirken und Engagement von Seiten der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte bestimmen den Alltag und ermöglichen das Entstehen von tragfähigen sozialen Kontakten über die Krippenzeit hinaus.

1.2. Konzeptarbeit

Da eine soziale Einrichtung wie der Hobbits e.V. einem stetigen Wandlungsprozess unterliegt, ist es nötig, auch das Konzept, in dem organisatorische Rahmenbedingungen und pädagogische Grundsätze festgehalten sind, immer wieder an die aktuelle Situation anzupassen.

Nicht zuletzt die Einführung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), der als Grundlage für die pädagogische Arbeit dient, und die damit verbundenen Neuerungen bezüglich Fachkräfteschlüssel, Dokumentation etc., machten eine Arbeit am Konzept nötig.

In Zusammenarbeit mit den Eltern erfolgt daher eine regelmäßige Überarbeitung. Das Konzept liegt in der aktuellen Fassung für jeden zugänglich in der Einrichtung aus.

1.3. Entstehungsgeschichte

Die Elterninitiative Hobbits e.V., wie sie heute besteht, durchlebte seit ihren Anfängen einige Wandlungen.

Ursprünglich eine Stillgruppe, gründeten die Eltern daraus 1999 die Kindergruppe Hobbits e.V. mit Räumen in einem kleinen Häuschen in der Ridlerstraße (Westend). Zusammen mit einer pädagogischen Fachkraft betreuten die Eltern wechselweise die Kinder.

Im September 2002 erfolgte der Umzug in zwei Ladenräume in der Westendstraße 83, wo die Hobbits noch heute zu finden sind. Im Rahmen dessen zogen sich die Eltern aus der aktiven pädagogischen Betreuung zurück, weiteres pädagogisches Personal wurde eingestellt, die Öffnungszeiten wurden erweitert und die Anzahl der betreuten Kinder wurde erhöht.

Aktuell werden in der Kinderkrippe Hobbits e. V. 12 Kinder von pädagogischen Fachkräften betreut.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Verein/Träger

Der Träger der Elterninitiative ist der eingetragene gemeinnützige Verein Kinderkrippe Hobbits e.V.

Durch die Aufnahme des Kindes in die Gruppe werden die Eltern verpflichtend zu Mitgliedern des Vereins. Als beschlussfassendes Gremium fungiert die jährliche Mitgliederversammlung.

Der dreiköpfige Vorstand setzt sich aus Eltern der aktuellen Kindergruppe zusammen und wird während der Mitgliederversammlung zu Beginn des Krippenjahres für die Dauer von 2 Jahren gewählt.

Die Einrichtung wird sowohl von der Landeshauptstadt München als auch von der Bayerischen Staatsregierung auf Grundlage des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) gefördert. Ab Januar 2020 gelten die jeweils gültigen, von der Landeshauptstadt München vorgegebenen, maximalen Elternentgelte (EKI-plus).

2.2 Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 8:00 – 16:15 Uhr

Freitag 8:00 – 13:00 Uhr

In der Zeit von 8:00 Uhr bis 9:30 Uhr können die Kinder in die Einrichtung gebracht werden. Sollte ein Kind kurzfristig die Einrichtung nicht besuchen, wird eine Abmeldung bis 8:30 Uhr erbeten.

Abholmöglichkeiten bestehen von Montag bis Donnerstag nach dem Mittagessen zwischen 12:30 Uhr und 12:45 Uhr und von 15:15 Uhr bis 16:15 Uhr.

Freitags können die Kinder ab 12:30 Uhr abgeholt werden.

Ab 15:15 Uhr besteht für die abholenden Eltern die Möglichkeit, mit den Kindern gemeinsam in der Gruppe zu bleiben.

2.3. Schließzeiten

Angelehnt an die bayerischen Schulferien ergeben sich folgende Schließzeiten:

Weihnachten 2 Wochen

Sommerschließzeit 3 Wochen

Pfingsten oder Ostern 1 Woche

Geschlossen ist außerdem am Rosenmontag, Faschingsdienstag und an Brückentagen. Die genaue Festlegung erfolgt am ersten pädagogischen Elternabend im Krippenjahr.

2.4. Kosten und Buchungszeiten

Ab dem 01.01.2020 gelten die jeweils gültigen, von der Stadt vorgegebenen, maximalen Elternentgelte gem. Ekiplus-Förderung. Die Beiträge gelten für Kinder, die ihren Hauptwohnsitz in München haben und tatsächlich bei den Hobbis betreut werden.

Einkünfte Euro	Bis 4 Stunden	Bis 5 Stunden	Bis 6 Stunden	Bis 7 Stunden	Bis 8 Stunden
bis 50.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
bis 60.000	30,00	38,00	45,00	53,00	60,00
bis 70.000	43,00	54,00	65,00	77,00	88,00
bis 80.000	53,00	68,00	83,00	97,00	112,00
über 80.000	61,00	78,00	94,00	111,00	128,00

Vom Elternentgelt können gemäß Vorgaben der Landeshauptstadt München Ermäßigungen beantragt werden, wenn das bei den Hobbis betreute Kind nicht das erste Kind der Familie ist (siehe dazu Info Geschwisterermäßigung im Anhang).

Des Weiteren wird ein monatlicher Vereinsbeitrag in Höhe von 12,00 € und ein monatliches Verpflegungsgeld in Höhe von 10,00 € erhoben.

Gastkinder

Für Kinder, die ihren Hauptwohnsitz nicht in München haben, gelten höhere monatliche Elternentgelte, siehe dazu auch Richtlinie zur Elternentgeltentlastung von Eltern-Kind-Initiativen (EKI) im EKI-Fördermodell EKI-Plus. Bei den Hobbits sind dies maximal 310,00 € pro Monat.

Vorauszahlung als Kautions

Mit Vertragsabschluss wird eine Kautions in Höhe von 300,00€ zur Sicherung der Entgeltzahlungspflicht der Eltern erhoben. Diese wird bei ordentlichem Vertragsaustritt wieder ausgezahlt, sofern keine Entgeltzahlungsrückstände bestehen.

2.4.1 Probezeit

Für neu aufgenommene Kinder gilt eine Probezeit von 14 Tagen. Nach einer Woche findet ein Gespräch mit den Eltern des neu aufgenommenen Kindes statt, um zu klären, ob die Vorstellungen der Eltern und die der Elterngruppe über die Betreuung der Kinder zusammenpassen. In dieser Zeit behält sich der Verein vor, den Elternvertrag mit einer Frist von drei Wochen zu kündigen, soweit der Verein zu dem Ergebnis kommt, dass eine Betreuung des Kindes zu einer schwerwiegenden Störung der Gruppe führen kann.

2.4.2 Kündigung

Die Kündigung für ein Kind seitens der Eltern ist jederzeit mit einer Frist von drei Monaten zum Monatsende möglich. Die Kündigung muss schriftlich erfolgen. Bis dahin sind die Beiträge in vollem Umfang weiterhin zu bezahlen. Eine Kündigung zum 31. Juli eines Jahres ist ausgeschlossen.

Die Eltern sind verpflichtet, Änderungen ihrer persönlichen Daten, insbesondere des Wohnortes, unverzüglich schriftlich mitzuteilen. Bei Verletzung ihrer Informationspflichten haben die Eltern, bzw. Sorgeberechtigten, dem Verein alle dadurch entstehenden Kosten und finanzielle Schäden, wie z.B. Förderverluste oder Förderkürzungen, zu erstatten.

Ab Januar 2020 erhält der Verein Ausgleichszahlungen für entgangene Einnahmen im Rahmen der von der Stadt München beschlossenen Beitragsentlastung in der Kinderbetreuung. Die Zahlungen werden nur für Kinder, die ihren Hauptwohnsitz in München haben, und nur für Zeiten, in denen die Kinder die Einrichtung tatsächlich besuchen, geleistet.

Zahlungsausfälle und finanzielle Verluste, die dem Verein dadurch entstehen, dass Kinder die Einrichtung nicht während der gesamten Vertragslaufzeit, insbesondere von Vertragsbeginn an und bis zum Ende der Kündigungsfrist, besuchen, sind dem Verein von den Eltern bzw. Sorgeberechtigten zu erstatten. Ist das Betreuungsverhältnis noch nicht beendet (z.B. Kündigungsfrist laut Betreuungsvertrag), das Kind aber nicht mehr bei Hobbits betreut, gelten die für Gastkinder definierten Beiträge (s.a. EKI-plus Richtlinie), da keine Ausgleichszahlungen durch die Landeshauptstadt München mehr erfolgen.

Finden Eltern "Nachfolgeeltern" und werden diese durch Zustimmung der Eltern und des Vorstands angenommen, verkürzt sich die Kündigungsfrist zum Eintritt des Ersatz-Kindes in die Gruppe.

Gesetzlich angeordnete Betriebseinschränkungen oder Betretungsverbote können dazu führen, dass die Betreuungsleistungen vorübergehend nicht oder nur eingeschränkt erbracht werden können. Die Vertragsparteien sind sich darüber einig, dass der Anspruch auf die in diesem Vertrag vereinbarten Betreuungsleistungen während der Dauer der Einschränkungen ruht. Der Verein Hobbits e.V. entscheidet darüber, wie die angeordneten Maßnahmen bestmöglich zum Wohl der Kinder umgesetzt werden. Eine Verzögerung des Vertragsbeginns kann dabei nicht ausgeschlossen werden.

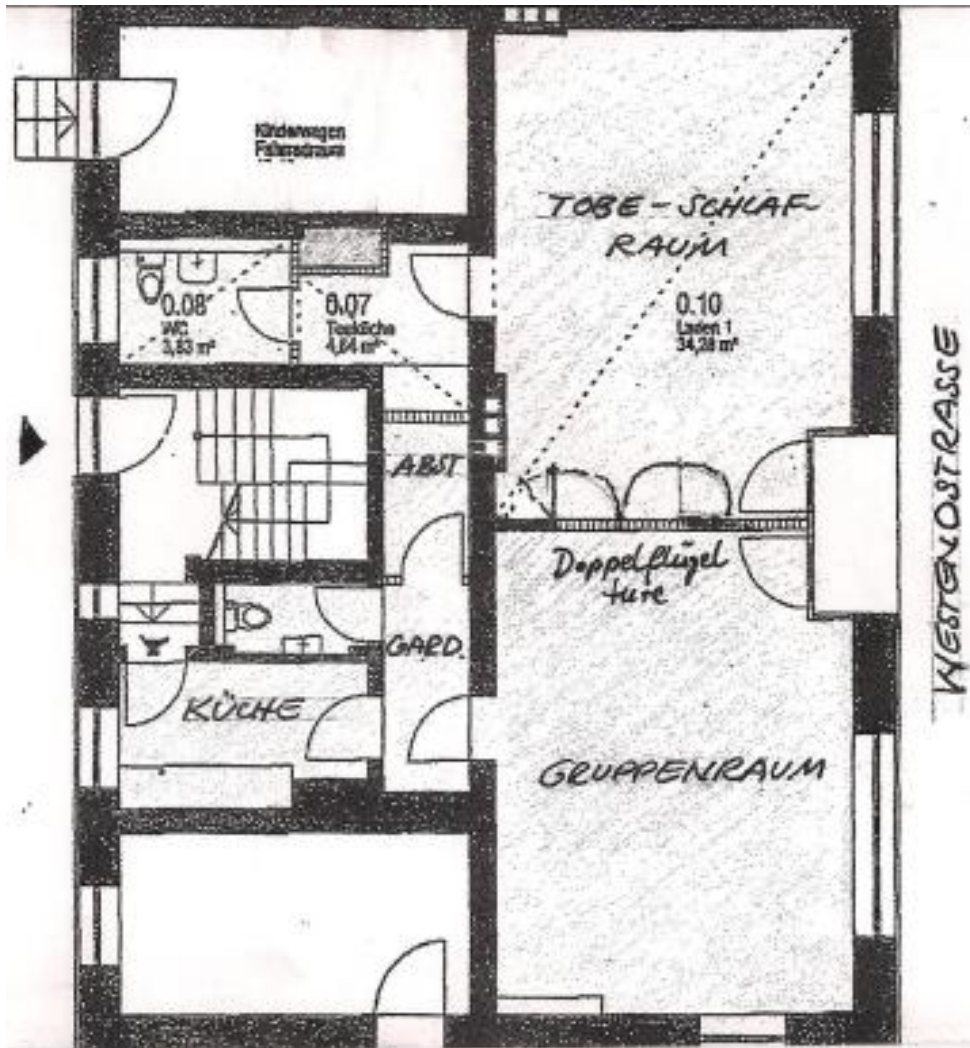
Die durch gesetzlich angeordnete Betriebseinschränkungen oder Betretungsverbote verursachte Beeinträchtigung der Betreuungsleistungen ist kein ausreichender Grund für eine außerordentliche Kündigung des Betreuungsverhältnisses. Bei groben Verstößen gegen die vertraglichen Bestimmungen ist der Verein, nach erfolgter Anhörung der Eltern, zur Kündigung berechtigt.

2.5. Räumlichkeiten

Bei den Räumlichkeiten handelt es sich um zwei im Erdgeschoss eines Eckwohnhauses befindliche, angemietete, miteinander durch eine große Flügeltür verbundene Ladeneinheiten mit großen Fenstern zur Nordseite.

Der von der Garderobe aus zu betretende Raum dient als Gruppen- und Essraum mit eingebauter Kinderküche und Spielsachen. Auch Mal- und Bastelangebote finden dort statt.

Der angrenzende Raum ist mit Teppich ausgelegt und dient als Schlafraum sowie zum Toben und Turnen. Detaillierte Angaben können dem beschrifteten Grundriss entnommen werden.



2.6. Außenanlage

Die Zugangstür zum Haus liegt auf dessen Rückseite, wo sich auch ein begrünter Innenhof befindet, der von der Krippe mitbenutzt werden darf.

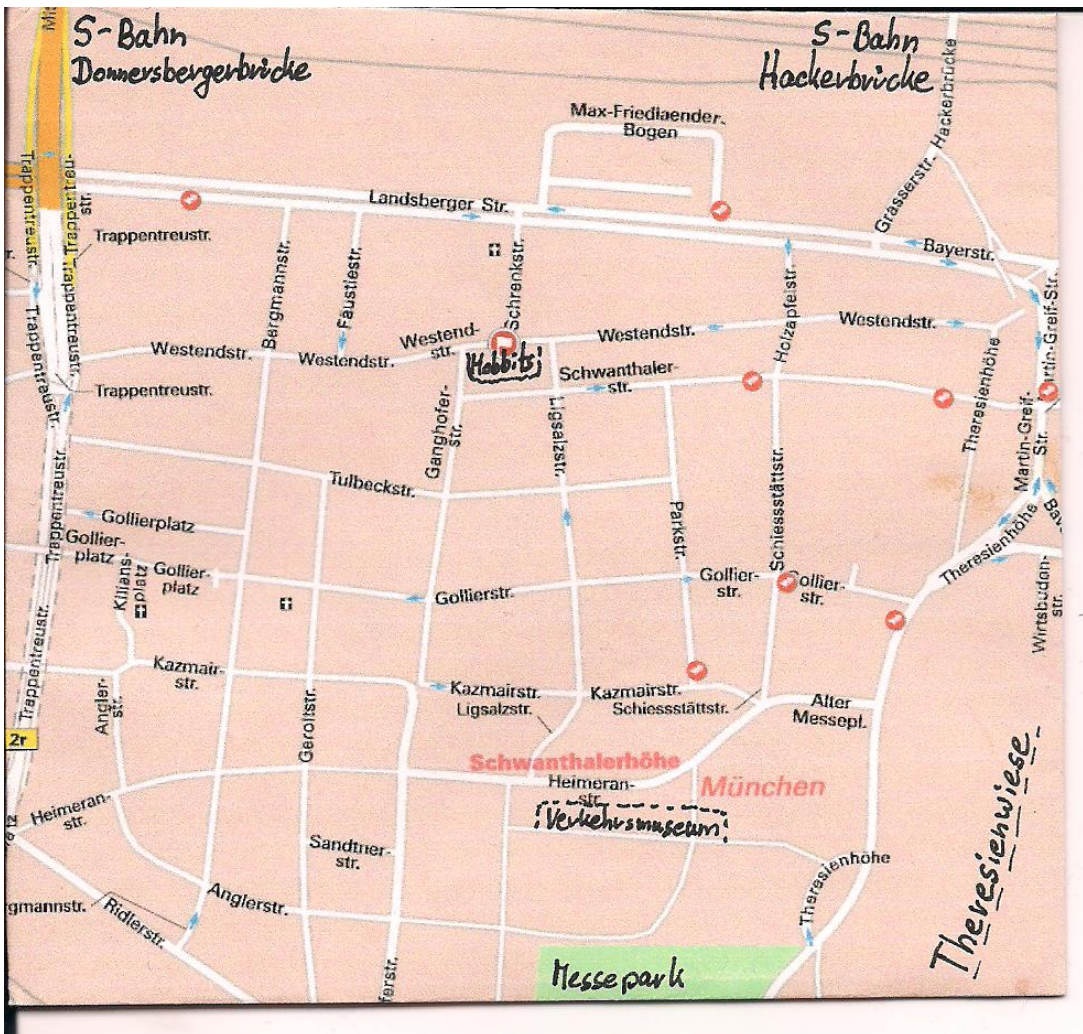
Dort stehen den Kindern eine Schaukel, ein Sandkasten, ein begehbare Bauwagen, ein 4-sitziges Wippkleebrett, Sandspielzeug und verschiedene Fahrzeuge zur Verfügung.

2.7. Lage im Stadtteil

Die Kinderkrippe Hobbits e. V. ist im Westend, Westendstraße 83, 80339 München, beheimatet und gut an das öffentliche Verkehrsnetz angebunden.

In der näheren Umgebung befinden sich: Läden des täglichen Bedarfs, verschiedene Spielplätze, mehrere Kindereinrichtungen, eine katholische Kirche sowie soziale Einrichtungen, wie das Multikulturelle Jugendzentrum und das Alten-Service-Zentrum.

In der weiteren Umgebung dienen das Verkehrsmuseum, der Messepark und die Theresienwiese sowie die Bücherei als regelmäßige Ausflugsziele.



2.8. Gruppengröße

Es werden 12 Kinder im Alter ab ca. 9 Monaten bis zum Übertritt in den Kindergarten mit ca. 3 Jahren betreut.

Bei der Auswahl der Kinder wird eine ausgewogene Alters- und Geschlechterstruktur angestrebt.

2.9. Team

Das Team besteht aus drei Erzieherinnen, 1 Kinderpflegerin und einer Aushilfe. Außerdem wird die Reinigung der Räume von einer externen Putzkraft durchgeführt.

Die verschiedenen Zuständigkeitsbereiche werden unter den Hauptkräften aufgeteilt, die mit ihren jeweiligen Stärken partnerschaftlich zusammenarbeiten. Ein Mitglied des Teams erstellt den Dienstplan, der an die jeweils aktuellen Gegebenheiten wie Kinderzahl, Krankheit, Urlaub oder Fortbildung angepasst wird.

Jeder pädagogischen Hauptkraft stehen fünf Fortbildungstage pro Kalenderjahr zur Verfügung, die mit einem Festbetrag vom Jugendamt bezuschusst werden. Des Weiteren trifft sich das Team regelmäßig zu Besprechungen, und 3 bis 4 Mal jährlich finden Supervisionen statt.

3. Pädagogische Grundsätze

3.1 Bild vom Kind

Die Art und Weise, wie Kinder gesehen werden, ist seit jeher vielfältig und unterliegt zudem einem zeitlichen und kulturellen Wandel. Daher ist es uns wichtig, unser Bild vom Kind gleich an den Beginn des pädagogischen Teils des Konzeptes zu stellen, denn dieses ist die Grundlage für unser pädagogisches Handeln. Jedes Kind ist einzigartig und hat ein Recht darauf, in seiner Individualität geachtet und angenommen zu werden.

Von Anfang an besitzt es eine Vielzahl persönlicher Wesenszüge wie Entwicklungstempo, Temperament, Stärken usw., die seine Entwicklung prägen. Bereits der Säugling verfügt über grundlegende geistige, körperliche und emotionale Fähigkeiten - sogenannte Basiskompetenzen, die es ihm ermöglichen, sich mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Kinder versuchen im wahrsten Sinne des Wortes, ihre Umwelt zu „begreifen“. Im Spiel, der kindgerechten Art des Lernens, sind alle Sinne beteiligt. Das kindliche Erleben ist ganzheitlich.

Kinder besitzen einen angeborenen Forscherdrang. Sie wollen mit ihrer Umwelt in Austausch treten, ihren Erfahrungsraum erweitern, ihre Fertigkeiten ausbauen und Zusammenhänge verstehen. Nach Interessenlage nehmen sie Anregungen an, setzen selbstbestimmt Lernschwerpunkte und sind somit aktive Mitgestalter ihrer Bildungsprozesse. So individuell Kinder sind, so individuell ist auch das Tempo ihrer Entwicklung. Dies gilt es zu respektieren und in pädagogische Überlegungen mit einzubeziehen.

Zum Aufbau eines vertrauensvollen, selbstbewussten Selbst- und Weltbildes ist es gerade in den ersten Lebensjahren wichtig, dass die Grundbedürfnisse des Kindes nach Zuwendung, Nahrung, Schlaf, Bewegung und sinnlichen Erfahrungen zuverlässig befriedigt werden. Emotionale Sicherheit, die die Basis für eine positive kindliche Entwicklung und gelingende Lernprozesse ist, entsteht, wenn sensible Begleiter die Signale der Kinder wahrnehmen, richtig interpretieren und angemessen reagieren.

„Ausgerüstet“ mit einer Basisausstattung sind Kinder, wie alle Menschen, doch auch bedürftige Wesen. Kinder benötigen sowohl Erwachsene als auch andere Kinder, um Beziehungen aufzubauen, Gemeinschafts- und Selbstwertgefühl zu entwickeln, Grenzen zu spüren und zu kommunizieren. Sie brauchen eine anregende Umgebung, die ihrem Forscherdrang und ihrer Neugierde neue Impulse gibt, ein Gefühl der Sicherheit und wertschätzende Menschen, um diesen Impulsen mit Freude nachgehen zu können.

Das Kind hat das Recht auf Wissenserwerb. Das Personal der Hobbys sieht sich dabei als Begleitperson und sucht zusammen mit dem Kind Antworten auf zahlreiche Fragen. Sie helfen ihm Ideen umzusetzen, Regeln zu verstehen, Konflikte und Probleme zu lösen und bieten ihm die Möglichkeit, innerhalb gesellschaftlicher Grenzen, eigene Entscheidungen zu fällen.

3.2. Einflüsse und Ziele

In der Kinderkrippe Hobbys liegt der Fokus nicht auf der Umsetzung eines bestimmten Ansatzes wie dem Situationsansatz oder der Waldorfpädagogik, vielmehr haben wir uns Ideen, Anschauungen und Methoden bei verschiedenen Pädagoginnen, Pädagogen und pädagogischen Ansätzen entliehen.

In Anlehnung an Maria Caiati nimmt das Freispiel, in einem späteren Kapitel detaillierter beschrieben, eine wichtige Rolle im Alltag der Kindergruppe ein. Emmi Pikler (1902 – 1984) hebt die Bedeutung eines Wertschätzens der Umgebung mit dem Kind hervor, der auch uns wichtig ist. Dergleichen betont sie die Wichtigkeit der sprachlichen Begleitung allen Tuns mit dem Kind und die freie Bewegungsentwicklung.

„Hilf mir es selbst zu tun“ ist ein bekannter Satz aus der Pädagogik von Maria Montessori (1870 – 1952). Dem versuchen wir unter anderem durch eine vorbereitete Umgebung gerecht zu werden.

Im Streben nach einer ganzheitlichen Pädagogik orientieren wir uns an Johann Heinrich Pestalozzi (1746 – 1827) mit der Forderung nach einer Bildung für Kopf, Herz und Hand.

Ein wichtiges Element der von Rudolf Steiner (1861 – 1925) begründeten Waldorfpädagogik ist die Strukturierung des Alltags durch Rituale. Diesen Aspekt haben wir in die tägliche Arbeit bei den Hobbys übernommen.

In den stetigen Prozess der Auseinandersetzung mit pädagogischen Inhalten fließen zudem die Biografien, Stärken und Interessen der einzelnen Teammitglieder ein.

Geleitet von den Fragen:

- Was wollen wir erreichen?
- Warum wollen wir eben das erreichen?
- Auf welchen Wegen können wir das erreichen?

macht sich das Team immer wieder Gedanken zu Zielen und Methoden seiner pädagogischen Arbeit.

Als Resultat daraus ergab sich eine Reihe von Zielen, deren Erreichen in der Praxis angestrebt wird. Grundsätzlich orientierten wir uns an den Bedürfnissen der Kinder, bieten ihnen durch eine vorbereitete Umgebung und Alltagsgestaltung die Möglichkeit, vielfältige Erfahrungen mit allen Sinnen zu machen, und sind uns dabei unserer Vorbildfunktion stets bewusst.

Unser primäres Ziel ist es, dass die Kinder gerne zu den Hobbys kommen und sich in der Einrichtung wohlfühlen. Dies versuchen wir durch eine sensible Eingewöhnung, durch mit Ritualen begleitete Übergänge und Alltagsstrukturen, sowie durch eine starke Orientierung an den Bedürfnissen der Kinder zu erreichen. Wir bemühen uns um einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit den Kindern, den Eltern und innerhalb des Teams.

Dieser respektvolle Umgang, die Würdigung und Achtung der Eigenständigkeit des Kindes, das Erleben von Eigenwirksamkeit, die Förderung der Selbständigkeit durch Ausprobieren lassen, Zeit geben, Anleiten und Unterstützen beim Selbsttun sowie die Erhaltung von Neugier und Lernmotivation durch eine anregende Umgebung und gelungene Kommunikation tragen dazu bei, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu unterstützen. Durch eine bereichernde, erfahrungsreiche Zeit in der Krippe möchten wir den Kindern die Möglichkeit geben, Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und Stabilität aufzubauen. Im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklung achten wir auf die Förderung kognitiver, sozialer und motorischer Fähigkeiten.

Mit einer vorbereiteten Umgebung wird den Kindern ein geschützter Raum zum Experimentieren geschaffen. Selbstbestimmt können sie eigene Interessen entwickeln und diesen nachgehen. Die Kinder erhalten Unterstützung beim alltäglichen Tun, beim Umgang mit Gefühlen und Regeln sowie in Konfliktsituationen. Sie können ihre Kommunikationsfähigkeiten erweitern und Gruppenzugehörigkeit erleben. Mit speziellen Angeboten werden einzelne Bereiche wie Sprache, Konzentration, Gleichgewichtssinn usw. gezielt gefördert. Um den Kindern Erfahrungen in und mit der Natur zu ermöglichen, sind wir oft draußen unterwegs. Durch die dabei gemachten Erfahrungen, gemeinsamen Beobachtungen und das darüber Sprechen möchten wir die Kinder für Veränderungen in der Natur, bestehende Zusammenhänge und einen achtsamen Umgang mit der Umwelt sensibilisieren.

Dem Aufbau und der Stärkung einer gelungenen Erziehungspartnerschaft messen wir große Bedeutung bei. Die Eltern sind die eigentlichen Experten für ihr Kind und diese Elternkompetenz gilt es zu würdigen und zu stärken.

Mit dem Dokumentieren von Beobachtungen gestalten wir unsere pädagogische Arbeit transparent und bieten den Eltern Einblicke in das Leben der Kindergruppe. Die Kenntnis der Inhalte des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans und die Umsetzung in der pädagogischen Praxis ist ein weiteres Ziel, auf das im Folgenden näher eingegangen werden soll.

3.3. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für alle Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung wurde über mehrere Jahre hinweg unter Federführung des Staatsinstituts für Frühpädagogik entwickelt und liegt uns in der Fassung von 2007 (II. Auflage) vor.

Der BEP will Qualitätsstandards in der pädagogischen Arbeit sichern und schreibt Fördervoraussetzungen fest. In der alltäglichen Arbeit dienen uns die im BEP beschriebenen Aufgaben und Ziele als Orientierung.

Ein besonderes Augenmerk liegt bei den Hobbys auf einer individuellen und einfühlsamen Eingewöhnung. Ein gelungener Übergang von der Familie in die Kinderkrippe bietet dem Kind die nötige Sicherheit, die es u.a. als Voraussetzung für gelingende Lernprozesse braucht (siehe Bild vom Kind), denn Bildungsarbeit ist auch immer Bindungsarbeit.

Im Alltag wird Wert darauf gelegt, die Entdeckerfreude des Kindes zu erhalten und vielfältige Bildungsprozesse anzustoßen. Auf eine anregende Umgebung, die sinnliche und soziale Erfahrungen, Bewegungsmöglichkeiten und sprachliche Anreize bietet, wird geachtet.

Die im BEP beschriebenen Bildungsbereiche werden in die pädagogische Arbeit integriert und spielerisch auf verschiedenartige Weise umgesetzt:

- **Sprachliche Bildung und Förderung** findet statt: beim Vorlesen und Anschauen von Büchern, beim Singen, bei Fingerspielen und Reimen, mit Hilfe von Material, das zu Rollenspielen auffordert
- **Mathematisches Verständnis** wird gefördert durch (Ab-) Zählen, Spielmaterial in geometrischen Formen, das Erleben verschiedener Raum-Lage-Positionen des eigenen Körpers bzw. von Objekten, Erfahren von Menge im täglichen Leben z. B. beim Backen, Austeilen von Schüsseln und Besteck, didaktische Materialien wie Knete, Puzzle, Steck- und Fädelspiele
- **Bewegungserfahrungen** werden sowohl in den Räumen (Hängematte, Bällebad, Roller, Kinderwagen, Klettergerüst, Sitzkreisel, Rutsche, verschiedene Untergründe), im Hof (Bobbycar, Laufrad, Schaukel, Wippe, Sandkasten) als auch bei den Besuchen der umliegenden Spielplätze ermöglicht
- **Ästhetische und bildnerische Bildung** wird beim Malen, Kneten und Matschen mit verschiedenen Materialien praktiziert
- **Umweltbildung** findet ihren Raum durch die Ansprache aller Sinne (sehen, hören, riechen, tasten, schmecken) im alltäglichen Geschehen, durch das Sensibilisieren für die Umweltwahrnehmung beim Rausgehen (Wetter, Geräusche, Tiere und Umweltschutz)
- **Musikalische Erziehung** findet durch Singen, die Liedbegleitung der Rituale und den Einsatz von Instrumenten statt
- **Gesundheitliche Bildung** findet ihren Platz in der vollwertigen und ökologischen Ernährung (Biokiste) sowie in der Bewegung im Freien
- **Sozialkompetenzen** werden gefördert durch das Wahrnehmen und Ausdrücken von Bedürfnissen, das Leben in der Kindergruppe, Hilfe beim Umgang mit Konflikten, "Nein-sagen-lernen", das Verfolgen eigener Interessen und des Erleben von Selbstwirksamkeit

In vielen Fällen beschränken sich Angebote nicht nur auf einen Bildungsbereich, vielmehr sind diese miteinander verzahnt und bereichern sich gegenseitig. So z.B. ist das Benennen und Betasten von geometrischen Körpern nicht nur sprachliche, sondern auch mathematische Bildung. Werden die Körper noch dazu zu einem Turm gestapelt, kommen auch die Motorik, die Auge-Hand-Koordination und die ästhetisch-bildnerische Bildung dazu.

3.4 Partizipation

Partizipation allgemein meint das Einbezogen sein von Personen in Entscheidungen, die sie betreffen. Übertragen auf Kinder (und Jugendliche) bedeutet Partizipation das Teilhaben, Mitbestimmen und Beteiligen an Entscheidungsprozessen und Handlungsabläufen, die bei der Gestaltung ihrer Lebensräume und der Regelung ihres Alltags eine Rolle spielen.

Außerdem haben Kinder einen rechtlichen Anspruch auf Partizipation. Dieser ist u.a. in der UN-Kinderrechtskonvention verankert. Darin heißt es, dass Kinder ihres Alters und ihrer Reife in allen sie berührenden Angelegenheiten zu beteiligen sind.

Basierend auf dem bereits beschriebenen „Bild vom Kind“ - als Subjekt mit Fähigkeiten, Kompetenzen, Interessen und Bedürfnissen, ist eine Beteiligung der Kinder bei den Hobbys selbstverständlich. Es ist uns wichtig, die Kinder aufmerksam und sensibel zu beobachten, um Signale der Kinder wahrzunehmen und angemessen darauf reagieren zu können. Das betrifft ganz elementare Dinge wie Essen, Trinken, Ausscheidung und Schlafen.

Im Hobbys-Alltag zeigt sich das u.a. folgendermaßen:

- Bei Mahlzeiten entscheiden die Kinder selbstbestimmt ob, was und wieviel sie essen wollen. Eine bestimmte Händigkeit wird vom Team nicht forciert, so dass die Kinder zu jeder Zeit entscheiden, in welcher Hand sie das Besteck halten bzw. ob sie wechseln wollen. Außerdem haben die Kinder zu jeder Zeit die Möglichkeit zu trinken, da die persönlichen Trinkflaschen immer für die Kinder erreichbar sind
- Die Wickeltätigkeit wird mit Worten begleitet, sodass eine vertrauensvolle Interaktion und Kommunikation entsteht, bei der das Kind das Gefühl entwickeln kann, Teil eines Teams zu sein und nicht ein Objekt, mit dem etwas gemacht wird. Außerdem wird das Interesse am Toilettengang vom Team unterstützt – ohne dabei Druck aufzubauen. Dabei respektieren wir da individuelle Entwicklungstempo des Kindes
- Während des Freispiel entscheiden die Kinder selbstbestimmt, wann, wie, wo mit wem, wie lange und mit was sie spielen wollen. Das Spielmaterial ist für die Kinder gut sichtbar und erreichbar, damit sie selbstbestimmt und aus eigener Motivation ihre Spielzeugauswahl treffen können

3.5 Genderpädagogik

Genderpädagogik beschreibt eine Pädagogik, die dazu dient, Kinder und Jugendliche bei der Entwicklung ihrer Geschlechtsidentität zu unterstützen. Dabei ist es wichtig, keine Vorgaben zu machen, die stereotype oder vereinfacht dargestellte Rollenmuster reproduzieren und dient der Gleichstellung der Geschlechter. Alle Kinder erhalten dadurch die gleiche Voraussetzung für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit. Gesetzliche Grundlagen findet man dazu im Kinder- und Jugendhilfegesetz und dem BayKibig.

Wie schaut u. a. Genderpädagogik bei den Hobbys aus?

- Jungen und Mädchen spielen durchgemischt und zeitgleich mit Baumaterialien und Puppenspielzeug
- Nicht nur Mädchen werden mit einem Lob, für ein hübsches Kleid begrüßt, aus Jungs, für einen tollen Pulli
- Jungen und Mädchen belegen gemeinsam die Pizza für das Mittagessen

3.6. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung - sowohl des einzelnen Kindes, des einzelnen Kindes in der Gruppe, als auch der Gesamtgruppe – bildet einen wichtigen Pfeiler der pädagogischen Arbeit. Auf diesem Wege ist es möglich, das Kind kennenzulernen, seine Bedürfnisse wahrzunehmen, seine Interessen sowie Lern- und Entwicklungsprozesse zu erkennen.

Beobachtung braucht Zeit und ist u.a. gut in der Freispielzeit möglich. Basierend auf den gemachten Beobachtungen werden pädagogische Angebote gestaltet, wobei beobachtbare Reaktionen von Seiten der Kinder wiederum Aufschluss über die Qualität des Angebots zulassen.

Nicht nur das Beobachten nimmt einen hohen Stellenwert ein, sondern auch das Festhalten und Dokumentieren der gemachten Beobachtungen. So ist es möglich, die Arbeit in der Kindergruppe für Eltern und Träger transparent zu machen. Auch haben die Kinder großes Interesse daran, sich selbst, z. B. auf Fotos, im täglichen Tun zu erkennen.

Bei den Hobbys gibt es verschiedene Methoden der Dokumentation, die alle zusammengenommen einen guten Einblick in das Leben in der Kindergruppe ermöglichen. Außer den Listen bezüglich Anwesenheit und Mittagessen werden im Wochenplan die statt gefundenen Tagesaktivitäten beschrieben. Außerdem wechseln sich die Erzieherinnen täglich dabei ab, für jedes Kind kurze Sequenzen aufzuschreiben, die Einblick in die Spielvorlieben und Alltagserlebnisse des einzelnen Kindes geben. Am Ende der Woche können die Eltern die individuellen Wochenberichte ihrer Kinder mit nach Hause nehmen.

Fotos veranschaulichen Alltägliches und auch Besonderes wie große Ausflüge und bieten Anlass zu Gesprächen. Die „Werke“ der Kinder werden ausgestellt, in Zeichenmappen gesammelt und bilden einen Teil des „Abschiedspaketes“ am Ende der Krippenzeit. Außerdem erstellt das Team für jedes Kind sogenannte „Ich-Mappen“. Dazu gestalten die Eltern zu Beginn der Krippenzeit individuell einzelne Papiere mit persönlichen Fotos. Diese werden vom Personal laminiert und für jedes Kind zu einem Ringbuch geheftet. Im Laufe der Zeit werden diese Mappen durch Fotos, Hand – bzw. Fußabdrücke ergänzt und zum Ende der Krippenzeit als schöne Erinnerung ebenfalls nachhause mitgegeben.

Die Protokolle der Elterngespräche (2 x jährlich) und der Elternabende werden in der Einrichtung abgeheftet.

3.7. Aufsichtspflicht

Die Aufsichtspflicht des Personals beginnt, sobald das Kind offiziell an eine pädagogische Kraft übergeben wurde. Das ist nicht der Fall, wenn das Kind unbemerkt in die Gruppe kommt. Darum ist es wichtig darauf zu achten, dass das Kind bei dessen Ankunft vom Personal, z.B. durch Begrüßung oder Verabschiedung, wahrgenommen wird. Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an eine abholberechtigte Person. Abholberechtigt sind alle Personen, die von den Erziehungsberechtigten in das entsprechende Formular zur Einrichtung eingetragen wurden.

Wichtig: Bei gemeinsamen Festen und Feiern, bzw. sobald der Erziehungsberechtigte Kontakt zum Kind aufgenommen hat, liegt die Aufsichtspflicht immer bei den Erziehungsberechtigten.

4. Pädagogische Umsetzung

4.1. Eingewöhnung und Übergänge

Der Eintritt in die Krippe ist ein großer Schritt für Kind und Eltern – ein neuer Lebensabschnitt beginnt. Der zeitweise Abschied von den Eltern ist für beide Seiten eine Herausforderung. Die Kinder müssen lernen, für eine gewisse Zeit auf die Anwesenheit der Eltern zu verzichten und sie müssen sich mit den neuen Bezugspersonen, den anderen Kindern und den unbekanntem Räumen vertraut machen.

Aber auch die Eltern müssen Vertrauen in das pädagogische Personal entwickeln, dem sie die Verantwortung für ihr Kind übergeben. Wissen die Eltern ihr Kind gut aufgehoben, so überträgt sich diese Sicherheit auch auf das Kind. Eine gute Eingewöhnung ist nur in Kooperation zwischen Eltern und Team möglich!

Uns ist es wichtig, uns viel Zeit für die Eingewöhnung zu nehmen, denn so wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, sich die Krippe als einen neuen und sicheren Lebens- und Erfahrungsraum zu erschließen. Die Eingewöhnungsphase orientiert sich an den Möglichkeiten und Grenzen des Kindes.

Eine feste Bezugserzieherin begleitet Kind und Eltern durch die drei Phasen der Eingewöhnung. In den ersten Tagen sind das Kind und die eingewöhnende Person gemeinsam anwesend. Das Kind macht erste Erfahrungen mit Räumen, Kindern und Team. Ausgehend von der anfänglichen vollständigen Anwesenheit der eingewöhnenden Person als „sichere Basis“, werden deren Abwesenheitszeiten behutsam erhöht. Dabei ist es wichtig, dass sie nach ihrer Rückkehr die Einrichtung mit dem Kind verlässt und so die Rückkehr zur Abholsituation wird. Die erste Phase ist abgeschlossen, wenn das Kind an der Tür zum Gruppenraum an die anwesende Erzieherin übergeben und vor dem Mittagessen wieder abgeholt wird.

In der zweiten Phase verlängert sich die Anwesenheit des Kindes bis nach dem Mittagessen. Die Erfahrung zeigt, dass nach erfolgreich bewältigter erster und zweiter Phase die dritte Phase, in der das Kind bis nach der Mittagsruhe in der Einrichtung bleibt, kaum mehr ein Problem darstellt.

Insgesamt kann die Eingewöhnungsphase 3 - 6 Wochen dauern. Bei Unterbrechung durch Erkrankung des Kindes oder der Bezugserzieherin kann sich die Eingewöhnungszeit verlängern.

Wichtig ist, dass die Eltern während der Eingewöhnungszeit telefonisch jederzeit erreichbar sind und die Möglichkeit besteht, die Abholzeiten flexibel zu gestalten. Außerdem sollten während der Eingewöhnung möglichst kein Urlaub, Umzug oder sonstige Veränderungen im Lebensumfeld des Kindes stattfinden. Am Beginn und am Ende der Krippenzeit steht jeweils ein Übergang, zunächst der Schritt von der Familie in die Krippe und später weiter in den Kindergarten.

Wie bereits geschildert, ist ein Gelingen der Übergänge wichtig, damit das Kind die Entwicklungsmöglichkeiten, die die neue Situation bietet, optimal nutzen kann. Häufig bieten Rituale einen guten Weg, mit Veränderungen, Abschied und Neuanfang umzugehen. Auch für die Eltern erweitert sich mit jedem Übergang ihr Erfahrungsraum. Außer den großen Übergängen finden täglich kleine Übergänge in der Bring- und Abholsituation statt, die ebenso gemeistert werden wollen.

4.2. Tagesablauf

8:05 Uhr – 9:30 Uhr	Bringzeit, Möglichkeit zum Frühstück und Spielen
9:30 Uhr – 11:45 Uhr	Freispielzeit (in den Räumen bzw. draußen), Angebote, Kreatives, Spaziergänge, Besuch
11:45 Uhr – 12:30 Uhr	Mittagessen
12:30 Uhr – 13:00 Uhr	1. Abholmöglichkeit, pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten
13:00 Uhr – 14:00 Uhr	Mittagsruhe
ab ca. 14:00 Uhr	Wickeln der ausgeschlafenen Kinder, Nachmittagsimbiss, Freispielzeit und 2. Abholmöglichkeit nach Absprache
ab 15:15 Uhr	3. Abholmöglichkeit - Verweilen der Eltern in der Gruppe möglich
16:15 Uhr	Ende der Betreuungszeit durch das Team

Freitags endet die Betreuungszeit bereits früher, so dass die Kinder zwischen 12:30 Uhr und 13:00 Uhr abzuholen sind.

4.2.1. „Mein Tag bei den Hobbits“

Um 8:05 Uhr komme ich mit Mama bei den Hobbits an.

Dort wartet bereits eine der Erzieherinnen auf mich. Ich ziehe in der Garderobe meine Hausschuhe an, verabschiede mich von Mama und darf, wenn ich möchte, beim Zubereiten des Frühstücks helfen. Nach und nach kommen die anderen Kinder und um 8:45 Uhr die zweite Erzieherin.

Ich habe Hunger und setze mich an den Frühstückstisch, um Müsli zu essen. Nachdem meine Hände und mein Mund wieder sauber sind, suche ich mir eine Beschäftigung. Ich entscheide selber, was, wo und mit wem ich spiele!

Heute habe ich Lust einen hohen Legoturm zu bauen. Konzentriert mache ich mich an die Arbeit. Dann spielen ein Freund und ich mit den Feuerwehrautos – wir müssen einen Brand löschen. Später bauen wir noch gemeinsam mit den großen Bausteinen einen Zug – ich bin der Lokführer.

So vergeht die Zeit wie im Flug, bis das Aufräumlied ertönt.

11:45 Uhr

Nach getaner Arbeit suche ich mir meinen Platz am Tisch, bekomme ein Lätzchen umgebunden und stimme lautstark in den Gesang: „Wir haben Hunger, Hunger, Hunger ...“ ein.

Beim anschließenden Tischspruch reichen wir uns die Hände und wünschen uns einen „guten Appetit“.

„Mmh-lecker“, heute gibt es Nudeln mit Gemüsesauce, das esse ich besonders gerne. Mit großem Hunger verspeise ich drei Portionen, sodass in meinem Bauch kein Platz mehr für Nachspeise ist.

Um meine Finger und meinen Mund wieder sauber zu bekommen, benötige ich die Hilfe einer Erzieherin.

Während die anderen Kinder sich ausziehen und sich „bettfertig“ machen, bekomme ich eine frische Windel, denn heute werde ich schon nach dem Mittagessen abgeholt, weil Oma und Opa zu Besuch kommen.

4.3. Freispiel

Angeregt durch das Buch von Maria Caiati „Freispiel - Freies Spiel?“ und überzeugt von der pädagogischen Wichtigkeit und Wirksamkeit des Freispiels, versucht das Team der Hobbits den Kindern möglichst viel Zeit für dieses freie Spiel zu geben.

Die Freispielzeit bietet einen wahren Schatz an Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. Spielen nimmt eine zentrale Rolle im Leben des Kindes ein und ist die kindgerechte Art des Lernens. Darum sind wir davon überzeugt, dass jedes Kind die Gelegenheit haben soll, sich satt spielen zu können. Freispielzeit bedeutet für das Kind, selbst die Entscheidung zu treffen, wann, was, wo, wie lange und mit wem es spielen möchte. In seinem Tempo kann es eigenen Interessen und Bedürfnissen nachgehen und mit dem zur Verfügung stehenden Material, Raum und Zeit Erfahrungen sammeln.

Im Spiel, ob alleine oder mit anderen, erleben Kinder die verschiedensten Gefühle wie Freude, Triumph, Glück, aber auch Wut und Frustration. Sie lernen ihre und die Grenzen der anderen kennen, müssen mit Konflikten umgehen, manchmal Kompromisse schließen, Hilfestellung geben und Hilfe annehmen. Dazu ist Kommunikation, das Finden und Einhalten von Regeln und bisweilen ein energisches “Nein” nötig. Auf diese Weise erleben sie die Vielfalt des sozialen Miteinanders.

Für manche Kinder ist es anfangs gar nicht so leicht, das “richtige Spiel” für sich zu finden, herauszufinden “Was will ich?” und “Wie komme ich da hin?” Sie brauchen Zeit zum Beobachten und Ausprobieren, um selbständig ihre Entscheidungen treffen zu können.

In der Freispielzeit sind die Kinder die Akteure. Die Erzieherinnen nutzen diese Zeit, werden zu Beobachterinnen, geben Hilfestellung bei Konflikten und stehen als Ansprechpartnerinnen zur Verfügung.

4.4. Angebote

Ergänzend zum Freispiel bietet das Team, an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, gelenkte Aktivitäten an. Auf freiwilliger Basis und je nach eigenen Interessen und Fähigkeiten nehmen die Kinder die Angebote aus den verschiedenen Bereichen an:

- musisch > singen, musizieren, tanzen
- künstlerisch > malen, schneiden, kleben, kneten
- sprachlich > erzählen, vorlesen, singen, Fingerspiele
- motorisch > turnen, toben, klettern

Außerdem nehmen die Kinder gerne Gelegenheiten wie diese wahr: Besorgungen machen sowie die Bücherei, das Verkehrsmuseum oder den Messepark besuchen; mit Begeisterung bei den alltäglichen Arbeiten aktiv mithelfen wie fegen, putzen, helfen bei Küchenarbeiten und vieles mehr.

Abhängig von der Kinderzahl, der Gruppenzusammensetzung und dem Personalschlüssel machen wir regelmäßig mit allen Kindern kleine Ausflüge in der näheren Umgebung - Spaziergänge, Besuch von unterschiedlichen Spielplätzen und Besorgungen. Unser Ziel ist es dabei, dass die Kinder die Umgebung der Krippe kennenlernen, richtiges Verhalten im Straßenverkehr einüben, die Möglichkeit haben, ihre Erfahrungsräume zu erweitern und den Wechsel von Natur und Jahreslauf beobachten können. Auf diese Weise bekommen die Kinder neue Impulse für Motorik, Sprache, Wahrnehmung etc.

Geplante Ausflüge mit dem MVV werden den Eltern zuvor angekündigt (Hirschgarten, Westpark und Botanischer Garten). Sie verfolgen die gleiche Zielsetzung und darüber hinaus bietet sich den Kindern dabei ein erweitertes Erfahrungsspektrum.

4.5. Alltagssituationen

4.5.1. Pflegerisches

Der Entwicklungsstand der Kinder erfordert ein hohes Maß an pflegerischen Tätigkeiten – vom Nase putzen über Wickeln, bis hin zum Hände waschen. Bei all diesem Tun achten wir auf einen aufmerksamen und respektvollen Umgang mit dem Kind. Gerade in so intimen Momenten wie dem Wickeln ist das von großer Bedeutung.

Windeln und Wechselwäsche werden von der Familie mitgebracht und ältere Kinder gehen auf die Toilette. Wir unterstützen jedes Kind in seiner individuellen Sauberkeitsentwicklung. Jedoch muss der Impuls und das Interesse am "Sauber werden" vom Kind ausgehen. Denn eine erfolgreiche Sauberkeitsentwicklung lässt sich nicht mit Training beschleunigen.

4.5.2. Essen

Frühstück, Mittagessen und eine Brotzeit nach der Mittagsruhe werden den Kindern bei den Hobbits angeboten. Dabei achten wir auf eine ausgewogene und vollwertige Ernährung, weshalb 1 x pro Woche Obst und Apfelsaft in der Biokiste geliefert werden.

Für die Kinder, die möchten, besteht von 8:45 Uhr - 9:30 Uhr die Gelegenheit Müsli, Obst, Rohkost, Reiswaffeln, Zwieback und Ähnliches zu frühstücken. Mindestens eine Betreuerin ist bei den Kindern am Tisch und gibt Hilfestellung.

Das Mittagessen wird von den Eltern vorbereitet und vom Team mit Beilagen ergänzt. Es gibt Haupt- sowie Nachspeise, letztere überwiegend in Form von Müsli. Alle essen gemeinsam, auch das Team isst mit. Außerdem wird für hungrige Kinder nach der Mittagsruhe noch einmal Obst, Reiswaffeln oder Ähnliches angeboten.

4.5.3. Schlafen

Nach dem Mittagessen beginnen die Vorbereitungen für die Mittagsruhe. Die Kinder werden gewickelt bzw. gehen auf die Toilette und ziehen mit Hilfe bzw. selbständig unbequeme Kleidungsstücke aus.

Persönliches Bettzeug und nach Bedarf Schnuller und Kuscheltier haben die Kinder während der Eingewöhnung von zu Hause mitgebracht. Vor dem zu Bett gehen wird im Schlafrum alles vorbereitet. Im abgedunkelten Raum läuft leise Instrumentalmusik und jedes Kind hat seinen festen Schlafplatz. Die Kinder, denen es schwer fällt alleine einzuschlafen, bekommen Unterstützung von einem Teammitglied. Auch für Kinder, die nicht schlafen wollen, gilt 30 Minuten Ausruhezit. Wenn alle Kinder schlafen bzw. ruhen, verlässt das Team den Schlafrum. Die Kinder dürfen ausschlafen bis ihr Schlafbedürfnis befriedigt ist und kommen anschließend selbständig in den Gruppenraum.

4.5.4. Regeln

In jeder Gemeinschaft sind Regeln notwendig, um ein gutes Miteinander zu erreichen und um Schutz und Sicherheit zu geben. Diese Regeln erhalten die Eltern zu Beginn der Krippenzeit in Form eines Informationsblattes „Wichtige Informationen zur Orientierung“ und sollen einem guten Start dienen. Gerade im Hinblick darauf, dass Kinder sich vieles anschauen und durch Nachahmung lernen, sollten sich die Erwachsenen ihrer Vorbildfunktion stets bewusst sein.

Bei Regelverstößen werden die Kinder darauf aufmerksam gemacht, ermahnt oder auch aus der Spielsituation herausgenommen, wenn andere Kinder, sie selbst oder Spielsachen sonst Schaden nehmen würden.

4.5.5. Rituale und Feste feiern

Ein Zeitverständnis, wie Erwachsene es haben, ist Kindern fremd. Rituale sind eine kindgemäße Art und Weise den Tag zu strukturieren. Zum einen helfen Rituale, die einzelnen Abschnitte des Tagesablaufs erkennbar zu machen, zum anderen geben sie Sicherheit und Halt, weil sie zeigen, was als nächstes kommt. Viele der Rituale sind mit Liedern verbunden und beinhalten somit zugleich eine sprachliche und musikalische Förderung.

Auch die kleinen und großen Übergänge im Krippenalltag lassen sich mit Ritualen oft besser meistern, z. B. wenn klar ist, dass Mama nach dem Verabschieden in der Garderobe noch einen Handkuss durchs Fenster wirft oder wenn die „fast“ Kindergartenkinder stolz von ihrem Abschlussausflug zurückkehren und bereit sind für die kommenden neuen Herausforderungen im Kindergarten. Wie der Tag mit Ritualen, so ist auch das Jahr mit Hilfe von Festen strukturiert. Mit der ganzen Gruppe feiert das Team Fasching, Ostern, Weihnachten und Geburtstage. Ferner organisieren die Eltern ein Sommerfest, einen Nikolausabend und ein Bauernhofwochenende. Ziel dabei ist es, das Jahr zu rhythmisieren und Gemeinschaft zu erleben.

4.6 Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Qualität bedeutet, die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und sich neue Ziele zu setzen um eine gleichbleibende Qualität zu sichern. Dies geschieht bei den Hobbits durch unterschiedliche Maßnahmen, wie u.a.

- angepasste Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeptionregelmäßige Teambesprechung zur Reflektion und kritischen Hinterfragung der pädagogischen Arbeit
- regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen
- Supervision im Team
- Auseinandersetzung mit Fachmaterial
- Elternbefragung mit anschließender Auswertung und Auseinandersetzung dieser am Krippenjahresende

5. Elternarbeit

Die Arbeit in der Krippe unterstützt und ergänzt die Erziehung des Kindes in der Familie. Damit die angestrebte Erziehungspartnerschaft zum Wohle des Kindes gelingen kann, sind eine vertrauensvolle Zusammenarbeit und ein offener Austausch zwischen Eltern und Betreuungspersonal grundlegende Voraussetzung. Gerade in einer Elterninitiative bieten sich vielfältige Möglichkeiten zum Informationsaustausch: Tür- und Angelgespräche, Elterngespräche, Elterndienst, Elternabend, Dokumentationen und Aushänge.

5.1. Elternämter

Eine Elterninitiative lebt von der Beteiligung der Eltern, daher ist die Übernahme eines Elternamtes verpflichtend. Die Verteilung der Elternämter erfolgt am organisatorischen Elternabend im September, wobei Interessen und Fähigkeiten berücksichtigt werden. Die Liste mit den Aufgabebereichen und den dafür zuständigen Eltern hängt in der Einrichtung aus. Über die Jahre hinweg sind die Aufgaben gleichmäßig verteilt worden und werden bei Bedarf den aktuellen Situationen angepasst bzw. ergänzt.

5.2. Elternabend

Circa alle sechs Wochen finden im Wechsel pädagogische und organisatorische Elternabende statt. Der Schriftführer protokolliert Anwesenheit, Themen und Beschlüsse. Das Protokoll wird in der Einrichtung ausgehängt und anschließend abgeheftet.

Der pädagogische Elternabend wird vom Team vorbereitet. Das Team informiert über die Situation in der Gruppe oder arbeitet mit den Eltern an pädagogischen Themen. Am ersten pädagogischen Elternabend des neuen Krippenjahrs findet die Gesundheitsbelehrung durch einen Arzt statt. Diese ist für Eltern und Team verpflichtend, da sie an der Nahrungszubereitung beteiligt sind.

Während des organisatorischen Elternabends – wie es der Name schon sagt – wird alles rund um die Organisation der Kinderkrippe und des Vereins besprochen. Das Team ist dabei nicht anwesend.

5.3. Elterngespräche

Neben dem täglichen Austausch in der Bring- und Abholsituation finden in der Regel 2 x jährlich (ca. alle 6 Monate) vorbereitete Elterngespräche statt, um sich über den Entwicklungsstand des Kindes auszutauschen. Bei Bedarf sind zusätzliche Gespräche jederzeit möglich. Die Vorbereitungsprotokolle verbleiben in der Einrichtung und werden abgeheftet.

5.4. Elterndienst

Verpflichtende regelmäßige Elterndienste gibt es bei den Hobbits nicht. Jedoch werden bisweilen bei Krankheit, Fortbildung oder zum Überstundenabbau des Teams Elterndienste benötigt. Diese finden dann auf freiwilliger Basis statt und geben den Eltern die Möglichkeit, Einblick in den Krippenalltag zu nehmen.

6. Organisatorisches

6.1. Infoblatt

Das Infoblatt fasst für interessierte Eltern die wichtigsten Informationen über die Hobbits in Kürze zusammen. Es kann in der Einrichtung abgeholt werden und enthält außerdem ein Anmeldeblatt, das zum Vormerken auf der Warteliste dient. Dieses Anmeldeblatt bleibt 2 Jahre in der Einrichtung und wird danach aus Datenschutzgründen vernichtet.

6.2. Neuaufnahme

Im Februar/März setzt sich das Team zusammen, um über die neue Gruppenzusammensetzung zu beraten. Mit Fokus auf die angestrebte Ausgewogenheit in Alters- und Geschlechtermischung werden in Frage kommende Kinder ausgewählt und mit ihren Eltern zu einem Schnuppertermin eingeladen. Während des ca. einstündigen Treffens kümmert sich eine Erzieherin um das Kind und seine Eltern. Dabei wird die Einrichtung näher vorgestellt und auftretende Fragen werden beantwortet.

Anschließend reflektieren die Erzieherinnen gemeinsam den Besuch und geben ihre Einschätzung sowie das weitere Vorgehen an den für das Elternamt "Neuaufnahme" zuständigen Elternteil weiter. Dieser lädt bei Eignung die "Schnuppereltern" zum nächsten Elternabend ein oder erteilt telefonisch eine Absage. Am Elternabend entscheiden nun die Eltern gemeinsam darüber, ob die neue Familie einen Krippenplatz erhält.

6.3. Elternmerkblatt

Während des Schnuppertermins erhalten die Eltern ein Elternmerkblatt, das wichtige Informationen über die Einrichtung, die Eingewöhnung, die Bedeutung des Freispiels und organisatorische Abläufe enthält.

6.4. Einführungsnachmittag

Für alle "neuen" Familien findet im Juli/August ein Einführungsnachmittag statt, an dem Grundsätzliches geklärt wird und offene Fragen beantwortet werden. Außerdem können sich die Eltern und Kinder, bei dieser Gelegenheit untereinander kennenlernen.

6.5. Gesundheit

Ein Attest mit der ärztlichen Bestätigung, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten ist, ist zu Beginn der Eingewöhnung vorzulegen. Ebenso sind wir verpflichtet, Einsicht in den Impfausweis sowie das Kinder-Untersuchungsheft zu nehmen. Seit dem 1. März 2020 gilt die allgemeine Masernimpfpflicht, die durch Impfpass oder Bestätigung des Kinderarztes nachgewiesen werden muss. Die für uns wichtigen Informationen werden auf einem Datenblatt festgehalten.

Bei Erkrankung sollte das Kind bis spätestens 8:30 Uhr abgemeldet werden. Kinder mit Fieber (38°) müssen zu Hause bleiben bzw. abgeholt werden und vor der Rückkehr in die Gruppe mindestens einen Tag fieberfrei gewesen sein.

Bei Verdacht auf einen Infekt, oder wenn das Kind nicht gesund erscheint, lässt das Team das Kind umgehend abholen und muss bis zur vollständigen Genesung zuhause betreut werden. Nach ansteckender Krankheit muss beim Wiederkommen ein Unbedenklichkeitsattest des behandelnden Arztes mitgebracht werden.

Generell ist eine Medikamentengabe in der Krippe nicht vorgesehen, da kranke Kinder zum eigenen Schutz sowie zum Schutz der anderen zu Hause bleiben sollten. Ausnahmen bilden rezept- und verschreibungsfreie Medikamente wie z.B. Hustensaft, die 1 x am Tag (mittags) gegeben werden können. Augentropfen werden grundsätzlich nicht verabreicht.

6.6. Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit wird in kleinem Rahmen durch Kontakte im Stadtteil und die gestalteten Ladenfenster geleistet. Im Internet sind die Hobbys unter www.kinderkrippe-hobbys.de oder über einen Link auf der Seite des KKT zu finden.

6.7. KKT

Kleinkindertagesstätten e. V.
Landwehrstraße 60/62
80336 München
Tel 089/961606-0
www.kkt-muenchen.de

Der KKT ist eine Kontakt- und Beratungsstelle für Elterninitiativen. Bei Fragen und Problemen steht er Eltern, Vorstand und Team als kompetenter Ansprechpartner zur Verfügung. Zudem bietet der KKT Fortbildungen an und veröffentlicht Stellen- und Kinderbörsen. In der KKT-Zeitung werden wichtige Informationen, Erfahrungsberichte und Termine veröffentlicht.

7. Ausblick

Wir wünschen uns, dass sich Kinder, Eltern und Team bei den Hobbits wohlfühlen, dass in einem partnerschaftlichen Miteinander zusammengearbeitet wird, dass wir offen für Neues bleiben, Altes überdenken, Gutes beibehalten, uns von Ungutem trennen und die Qualität steigern.

8. Literatur

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen; Staatsinstitut für Frühpädagogik München (Hrsg.):
Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Berlin, Düsseldorf, Mannheim 2006 (2. Auflage)

Landeshauptstadt München Sozialreferat, Stadtjugendamt Abteilung Kinderbetreuung:
Die pädagogische Rahmenkonzeption für Kinderkrippen in der Landeshauptstadt München, Langfassung August 2008

Caiati, Maria: *Freispiel – Freies Spiel? Erfahrungen und Impulse*, München 1984

9. Gesetzliche Grundlage

- Kinder – und Jugendhilfegesetz Sozialgesetzbuch (SGB VIII)
- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)